

ABSTRACT

Autor/en: Kerstin Walter
Kontaktadresse: Bonhoefferstr. 75, 99427 Weimar
E-Mail: cq.lordkay@yahoo.co.uk
Titel: Einfluss von maternalem prägraviden BMI und Lebensstilfaktoren während der Schwangerschaft auf das Risiko von Frühgeburten

Einreichung des Abstracts als (bitte auswählen):

Vortrag
Poster

Einfluss von maternalem prägraviden BMI und Lebensstilfaktoren während der Schwangerschaft auf das Risiko von Frühgeburten

Hintergrund

Sowohl in Deutschland als auch weltweit ist seit den letzten zwei Jahrzehnten ein besorgniserregender Anstieg der Frühgeburtenrate zu verzeichnen. Jedes Jahr werden in Deutschland 50 000 Kinder zu früh und somit vor der vollendeten 37. Schwangerschaftswoche geboren. Frühgeburtlichkeit geht mit einem erhöhten Risiko für Mortalität sowie körperliche und geistige Beeinträchtigungen des Neugeborenen einher. Die relativ hohe Anzahl an Frühgeburten führt zu einer starken Beanspruchung der Sozial- und Gesundheitssysteme und stellt ein sehr ernst zunehmendes Public Health Problem dar. 2007 betragen die durch Frühgeburten verursachten Zusatzkosten in Deutschland ca. 496 Mio. Euro.

Weiterhin bleibt die Ätiologie von rund der Hälfte der zu frühen Geburten unbekannt. Durch die erschreckende Zunahme von Übergewicht bei Frauen im gebärfähigen Alter kommt dem BMI als Lebensstilfaktor eine besondere Bedeutung zu. Übergewichtige und besonders adipöse Schwangere haben ein hohes Risiko Schwangerschaftskomplikationen zu entwickeln, die wiederum stark mit dem Risiko einer vorzeitigen Entbindung verbunden sind. Die direkten Auswirkungen von Unter- und Übergewicht auf das Risiko einer zu frühen Geburt sind dagegen noch unklar.

In dieser Arbeit wurden die Auswirkungen des prägraviden BMI auf das Risiko von Frühgeburtlichkeit untersucht. Im Unterschied zu bereits veröffentlichter Literatur wird der BMI vor der Schwangerschaft nicht unabhängig vom mütterlichen Alter betrachtet. Auch die Identifizierung von weiteren Risikofaktoren war Gegenstand dieser Arbeit.

Methoden

Für diese Analyse wurden Daten der prospektiven BabyCare-Studie von August 2000 bis August 2010 ausgewertet. Dabei konnten 7485 Datensätze von primigraviden Frauen mit Einlingsschwangerschaften berücksichtigt werden. Zur Identifizierung von Risikofaktoren für Frühgeburtlichkeit kamen univariate logistische Regressionsanalysen zum Einsatz. Der Einfluss des prägraviden BMI bei Frauen jüngeren (<25 Jahren), mittleren (25–30 Jahren) und höheren (31 Jahren) Alters auf das Risiko von Frühgeburten wurde zudem mit multivariaten Analysemethoden bestimmt.

Ergebnisse

20.6% der Frauen waren vor Beginn der Schwangerschaft übergewichtig, 5.2% untergewichtig. Chronische Erkrankungen (OR=1.99; 95% CI:1.39–2.87), Nikotinkonsum (OR=1.30; 95% CI:1.03–1.66), sportliche Aktivität von ≥ 4 h/Woche (OR=1.58; 95% CI: 1.11–2.24,) und keinen gemeinsamen Haushalt mit dem Partner führen (OR=1.59; 95% CI:1.06–2.40), sind mit einem erhöhten Risiko für Frühgeburtlichkeit assoziiert. Auch bei bereits durchgeführten gynäkologischen Operationen (OR=1.33; 95% CI:1.00–1.77) ist in starker Tendenz ein Zusammenhang mit dem Risiko für eine vorzeitige Entbindung erkennbar. Ein Zusammenhang vom prägraviden maternalen BMI mit dem Frühgeburtenrisiko konnte nicht festgestellt werden.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Ein Fünftel der Frauen sind vor Eintritt in die Schwangerschaft übergewichtig. Frauen im gebärfähigen Alter sollten daher verstärkt auf ihre Risiken aufmerksam gemacht werden.

Der alleinige Effekt des prägraviden BMI auf das Frühgeburtenrisiko bleibt weiterhin umstritten. Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass ein alleiniges Betrachten des BMI unabhängig vom Alter der Frau nicht möglich ist, da biologische Prozesse gerade bei jungen und älteren Frauen eine wesentliche Rolle spielen.